

Die Kinderstation der Maria Nowak-Vogl. Interdisziplinäre Zugänge

Teilprojekt III:

Sexualität – Klasse – Geschlecht.

Eine sozialhistorisch- feministische Kontextualisie- rung der Psychiatrischen Kinderbeobachtungsstation von Maria Nowak-Vogl

Die Regulierung weiblicher Sexualität scheint ein zentrales Anliegen der Nachkriegsgesellschaft zu sein. Die 1950er Jahre, jene Zeit in der die Kinderbeobachtungsstation unter der Leitung von Maria Nowak-Vogl eine selbstständige Station außerhalb der Psychiatrisch-neurologischen Universitätsklinik wurde, stehen für eine „Normalisierung“ von Gesellschaft und Geschlechterverhältnissen, für die Durchsetzung und (Re-)Etablierung traditioneller Hierarchien und der bürgerlichen Kernfamilie als allgemeines Lebensmodell. Sexualität und Sexualverhalten von Frauen wurde als relevant für Stabilität und Ordnung im Geschlechterverhältnis und in der Gesellschaft betrachtet. Dazu entspann sich ein breiter Diskurs; etwa in Ehe- und Anstandsbüchern, aber auch in anderen Medien. Maria Nowak-Vogl agiert in diesem Kontext Jahrzehnte lang im Sinn einer medizinischen und medikamentösen Regulierung von Sexualität. Im Zentrum ihrer Aufmerksamkeit stehen Mädchen und weibliche Jugendliche, besonders der unteren „gefährlichen“ Klassen, deren sexuelles Verhalten sie mit dem Medikament Epiphysan, diversen Praktiken der Disziplinierung des Körpers und ihrem sexualisierten Blick in die In-

timsphäre zu kontrollieren sucht. Von den medizinisch/ zwangspädagogischen Maßnahmen sind ebenso Buben und männliche Jugendliche betroffen. Psychiatrisierung und Medikalisierung normabweichender Sexualität sind gleichsam die andere Seite derselben Medaille. Hegemoniale Vorstellungen von Sexualität, Geschlechterverhältnissen als auch von „Männlichkeit“ und „Weiblichkeit“ (bzw. deren kultureller Inhalt) werden sowohl über Konsens, als auch über Zwang konstituiert. Zum Verständnis von Ursachen und Hintergründe ihrer menschenverachtenden Behandlung von Kindern und Jugendlichen ist eine sozialhistorisch-feministische Kontextualisierung notwendig. In diesem Sinn gilt es Denk- und Handlungsmuster von Maria Nowak-Vogl in allgemeine Diskurse der Zeit über geschlechtliche Identitäten, Sexualität und die „Familiarisierung“ der unteren Schichten einzuordnen.

Das Forschungsvorhaben ist ein Teilprojekt zur weiteren wissenschaftlichen Aufarbeitung der Kinderbeobachtungsstation von Maria Nowak-Vogl.

Leitung: assoz. Prof. Mag. Dr. Dirk Rupnow / Univ.-Doz. Dr. Horst Schreiber (Institut für Zeitgeschichte)
Projektbearbeiterin:

Mag. Dr. Alexandra Weiss

Teilprojekt I: Kontinuität und Bruch.

Die Psychiatrische Kinderbeobachtungsstation der Maria Nowak Vogl unter eingehender Berücksichtigung ihrer Vor- und Nachgeschichte.

Leitung: ao. Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Elisabeth Dietrich-Daum (Institut für Ge-

schichtswissenschaften und europäische Ethnologie)

Teilprojekt II: Dimension und Wirkung. Die Kinderbeobachtungsstation und ihre anvertrauten Kinder. Eine gegenwartsvermittelte Rekonstruktion über den Weg soziologischer Fallstudien

Leitung: ao. Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Michaela Ralser (Institut für Erziehungswissenschaften)

